

Erkenntnisse über mich selber - Mein Denken und Handeln

ich

- empfinde und erlebe alles intensiv
 - habe eine vielschichtige Fantasie und komplexe Gedankengänge. Denke oft kompliziert
 - habe eine erhöhte Schmerzempfindlichkeit. Schmerzen erlebe ich intensiv. Schmerzen sind für mich ein Kick
 - habe eine detailreiche Wahrnehmung
 - bin sehr Begeisterungsfähig, habe sehr vielseitige Interessen
 - möchte für mich selber verantwortlich sein
 - habe den Wunsch nach Unabhängigkeit. Möchte von nichts und niemanden abhängig sein
 - habe ein sehr ausgeprägtes Langzeitgedächtnis
 - kann Befindlichkeiten, Stimmungen und Emotionen anderer Menschen leicht wahrnehmen und verstehen
 - bin sehr stark durch Stimmungen anderer Menschen beeinflussbar
 - habe ein sehr ausgeprägtes spontanes Denken
 - habe die Fähigkeit zu lateralem und multiperspektivischem Denken (Querdenken)
 - kann gleichzeitig viele Details einer Situation wahrnehmen
 - kann neue Wahrnehmungsbereiche und ungewöhnliche Zusammenhänge oder Sichtweisen erschließen
 - habe einen langen emotionalen „Nachklang“ des Erlebten
 - denke in größeren Zusammenhängen
 - habe einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn
 - bin Gewissenhaft und Verantwortungsbewusst
 - erlebe Musik sehr intensiv
 - habe eine Neigung zu Selbstkritik und Perfektionismus
 - lasse mir nichts vorschreiben
 - kenne kein Limit. Kann nicht aufhören, wenn es reicht.
- Ich liebe und brauche es Grenzen zu überschreiten

Ich habe mich durch meine Lebenserfahrung in meinem Wesen verändert.

In meiner Jugend war ich oft jähzornig. Gewalt und Hass hat mein Leben und Denken bestimmt. Ich hatte einen abgrundtiefen Hass auf alles und jeden. Besonders auf den Staat.

Im Laufe der Jahre bin ich zu einem friedlichen Menschen geworden. Ich bringe allen Lebewesen Respekt und Toleranz entgegen. Ich lehne Gewalt jeder Art

komplett ab.

Ich denke positiv und liebevoll.

Durch meine eigene, oftmals sehr negative Lebenserfahrung habe ich gemerkt, das im System was falsch läuft. Ich habe gemerkt, dass es nicht so ist, wie uns die meisten Politiker sagen. Es ist nicht so, wie es der Bevölkerung in den Medien verkauft wird. Das was die Werbung uns vorgaukelt ist eine Illusion. Insbesondere durch die Mahnwachen für Frieden und Völkerverständigung bin ich auf weltweite Probleme aufmerksam geworden.

Ich habe in den letzten Jahren so nach und nach die weltweiten Zusammenhänge erkannt.

Weltweite Probleme

Gier nach Geld und Macht

Das größte Problem der Menschheit ist die GIER von einigen wenigen auf Kosten der allermeisten anderen.

Zinsen

Staatsverschuldungen wachsen ständig. Ebenso die Schulden der privaten Haushalte und Unternehmen. Der Hauptantrieb für diese destruktive Entwicklung, die zum Raubbau am Mensch und Natur führt, ist der Zins und Zinseszins. Diese sorgen dafür, dass systematisch der größte Teil der Gesellschaft (90%), immer mehr direkte oder indirekte Schulden aufbaut. Dadurch muss die Bevölkerung immer mehr arbeiten bzw. produzieren, um die Schulden und Zinsen zu zahlen. Gleichzeitig verdient eine kleine Minderheit exorbitant an den Zinsen der Schuldner. Diese Minderheit hat Geld und Macht. Diese Elite hat das Schicksal von unserem Planeten in der Hand. Durch das Zinssystem und die Gier dieser Elite wird die Menschheit versklavt.

Wachstumswang

Das Geld- und Zinssystem in dem wir leben braucht Wachstum

Ob wir Wirtschaftswachstum wollen oder nicht, können wir uns nicht aussuchen – unser kapitalistisches Geld- und Wirtschaftssystem muss mindestens in Höhe des Zinsniveaus wachsen um stabil zu bleiben. Die damit einher gehenden stetigen Zinseinkünfte der „Nettozinsgewinner“ sind nicht nur dafür verantwortlich, dass diese immer vermögender werden, sondern erzeugen einen Wachstumswang, der alternativlos erscheint.

Werden die Zinseinkünfte nicht unmittelbar und vollständig verkonsumiert, sondern wiederum zinsbringend angelegt (was besonders bei größeren Vermögen die Regel ist), setzt die mächtige Zinseszins-Dynamik ein; und eine

daraus entstehende „Wachstumsspirale“. Mit den stetig anwachsenden Geldvermögen wachsen auch die Zins- und Renditeforderungen, die diese Vermögen erwirtschaften sollen. Um diese zu begleichen braucht es wiederum zusätzliche Wertschöpfung – sprich: Wirtschaftswachstum.

Deshalb ist fortwährendes Wirtschaftswachstum Teil der Wirtschaftspolitik.

(Quelle: monneta.org)

Wachstumskritik

Unbegrenzttes Wachstum zerstört begrenzte Systeme.

Dauerhaftes exponentielles Wachstum einer Wirtschaft ist nicht möglich und führt zwangsläufig zur Selbstzerstörung. Als Problemlösungsansatz kann es langfristig und global nicht dienen. Durch die periodischen Kriege im Laufe der Menschheitsgeschichte wurde das bisherige Wachstum immer wieder unterbrochen. Es wäre anzustreben, die aktuellen Probleme ohne großen (und damit vermutlich letzten) Krieg in den Griff zu bekommen.

(Quelle: BUND)

Umweltzerstörung

Wirtschaftswachstum trägt zu Umweltzerstörung bei

Wirtschaftswachstum ist der Haupttreiber für globale Umweltveränderungen, weil es direkt mit einem Anstieg im Abbau von natürlichen Ressourcen korreliert und im Wirtschaftsprozess zusätzlicher Abfall und zusätzliche Verschmutzung entstehen. In den letzten Jahren sind diese Umweltveränderungen immer dramatischer geworden: Klimaveränderung, Verwüstung, Artensterben, Beeinträchtigung der Assimilations- und Regenerationsfähigkeit der natürlichen Systeme und der Abbau der nicht-erneuerbaren Ressourcen. Diese Veränderungen entstehen nicht durch natürliche Prozesse sondern durch menschliche Aktivität. Weitere Konsequenzen sind Hunger, Armut, steigende Verteilungsungerechtigkeit und Massenwanderbewegungen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschleunigt sich die Transformation der Umwelt dramatisch und zeigt sich heute als eine substanzielle Bedrohung für die Basis unserer Lebensqualität.

Kriege um Ressourcen

Für immer mehr Wirtschaftswachstum werden immer mehr Ressourcen benötigt. Diese werden immer knapper. Und damit immer wertvoller.

Ressourcen wecken Begehrlichkeiten – und heizen Konflikte an.

Die Macht über wertvolle Ressourcen verheißt Profit. Je begehrtter ein Rohstoff ist, umso höher können die Gewinne sein, die mit ihm zu erzielen sind. Und je gieriger Menschen nach den Erträgen werden, umso skrupelloser wollen sie die

Macht über Ressourcen an sich reißen und ausüben.

Das führt zu Konflikten bis hin zu Kriegen. Es gibt zahlreiche Beispiele, dass Kriege und Bürgerkriege um Rohstoffe und ihre Ausbeutung geführt wurden.

Überkonsum

Wirtschaftswachstum führt zu Überkonsum, ohne dabei das individuelle und gesamte Wohlbefinden zu steigern

Wirtschaftswachstum hat zu einer Steigerung von Wohlstand geführt, die damit einhergehende Zunahme an materiellen Werten und Zielen hat jedoch auch negative Effekte. Moderne Lebensstile sind von einem Konsumniveau geprägt, das oft weit über der Erfüllung der Grundbedürfnisse liegt.

Materielle Güter nehmen eine zentrale Rolle bei der Kommunikation von Status, gesellschaftlicher Zuordnung, Identifikation und dem sozialem Vergleich ein. Je eher Menschen von der Konsum- und Statusspirale ermutigt werden, materiellen Zielen wie Geld, Ruhm, Wettbewerb oder Popularität hinterherzulaufen, desto geringer wird ihr Niveau an Glück und Zufriedenheit und desto eher werden sie von Depressionen und Angst betroffen sein.

Materielle Werte untergraben jedoch nicht nur das eigene Wohlbefinden sondern beeinflussen auch Glück, Zufriedenheit und Gesundheit von anderen. Eine Gesellschaft als Ganzes kann darunter leiden, wenn Entscheidungsträger andere nach ihrem materiellen Wertmaßstab fördern und beurteilen.

Dies zeigt, dass ein Wachstum an materiellen Gütern nicht notwendigerweise zu einem Wachstum des Wohlbefindens führen muss.

Stress

Wirtschaftswachstum führt zu einer Erhöhung der Arbeitsgeschwindigkeit und des damit einhergehenden Stresslevels

Einer der wichtigsten Treiber von Wirtschaftswachstum ist die Steigerung der Produktivität. Ein Ansteigen der Arbeitsproduktivität heißt oftmals eine Intensivierung der Arbeit – mehr in weniger Zeit schaffen – und ein höherer arbeitsbezogener Stress. Stress führt nicht nur zu physischen Gesundheitsproblemen wie Kopfschmerzen, erhöhtem Blutdruck und Herzattacken sondern auch zu psychischen Krankheiten wie Depressionen und Burnout sowie allgemein zu geringerer Lebenszufriedenheit.

Die Veränderung der Arbeitsbeziehungen in den letzten Jahren hin zu mehr Zeitarbeit, Teilzeitarbeit, Werkverträgen oder schlecht bezahlter Arbeit tragen auch dazu bei, dass das Wohlbefinden negativ durch den Faktor Arbeit beeinflusst wird. Es ist fraglich bis zu welchem Grad und unter welchen Umständen Jobwachstum unter flexiblen Bedingungen wünschenswert ist.

Bei der Betrachtung von Wirtschaftswachstum unter dem Aspekt Arbeit muss nicht nur bedacht werden, dass Wirtschaftswachstum unsere Arbeitszeit

beschleunigt, sondern auch, dass Wirtschaftswachstum allein nicht zur Lösung von Arbeitslosigkeit führt.

(Quelle: Lexikon der Nachhaltigkeit)

Lösungsansätze

zinsfrei

Ich sehe mich als Zinskritiker. Ich lehne das Zinssystem ab. Denkbar wäre umlaufgesichertes Geld. Eine Abschaffung der Zinsen ist allerdings nicht so einfach umsetzbar.

Also gehe ich gedanklich noch einen Schritt weiter.

geldfrei

Meine Vision ist eine geldfreie Gesellschaft. Eine geldfreie und friedliche Welt für alle Lebewesen. Mir ist aber klar, dass ich das nicht mehr erleben werde.

Ein realistisches Ziel innerhalb meiner Lebenserwartung ist das (weltweite) bedingungslose Grundeinkommen.

Ich sehe das BGE allerdings nur als Zwischenschritt hin zu einer geldfreien Welt.